

WF

Sender

2. Mai-Ausgabe
1970
Preis 0,05 M

17

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation des
VEB Werk für
Fernselelektronik

Unsere Kinder sind in guter Obhut

Als Leiterin des Kinderwochenheimes „Agnes Smedley“ ist sie sicher vielen Kolleginnen und Kollegen bekannt. Seit über zehn Jahren lenkt sie die Geschicke des kleinen Kinderparadieses an der Spree – Kollegin Helga Grzesko (rechts, auf dem Foto mit Erzieherin Kollegin Edith Beyreuther). „Sie hat alles prima in Schuß“, sagen ihre Mitarbeiterinnen und berichten stolz, was sie in den Jahren ihres Wirkens auf die Beine stellte. Für ihre ausgezeichnete Leitungs- und Erzieher-tätigkeit wurde Kollegin Grzesko zum 1. Mai als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Wir gratulieren im Namen der vielen Eltern und wünschen dem Erzieherkollektiv noch viele eindrucksvolle Erlebnisse mit ihren Sprößlingen.

In diesem Monat feiert das Kinderwochenheim „Agnes Smedley“ sein 20jähriges Bestehen. Doch darüber berichten wir in einer der nächsten Ausgaben.



Ehrentafel der Besten

Anlässlich des 1. Mai 1970, dem internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse, konnte auch unser Werk für Fernselelektronik eine Reihe von Genossen und Kollegen mit der Medaille „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ auszeichnen. Sie erzielten hervorragende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und sind durch ihren persönlichen Einsatz bei der Erfüllung der Planaufgaben für viele von uns Beispiel. Dank und Anerkennung gilt den Kolleginnen und Kollegen:

Walter Schumann (BT 1)
Arno Krüger (BT 3)
Helga Miethner (BP K)
Klaus Richter (BP S)
Horst Tüngler (BP E)
Rosemarie Görner (FT 4)
Alfred Jung (FT)
Bernhard Drewitz (RE 1)
Wolfgang Groppler (RE 5)
Klaus Reddemann (RT 2)
Heinz Ihme (RB)
Helga Grzesko (VA)
Helmut Löwicke (TAG 2)
Gerhard Schnell (TAG 8)
Wolfgang Illmann (TAF 2)
Hans Jurleit (TAF 2)
Heinz Wohlgemuth (TAF 2)
Kurt Präger (TAM 1)
Horst Reschke (TAM 3)
Carlos Korczak (TM 1)
Olaf Gericke (TM 2)
Helmut Döring (TM 2)
Alfred Hinüber (TM 7)
Joachim Kullmann (TZ 1)
Wolf Lippitz (WGM 5)
Max Schulz (DG 2)
Liselotte Löst (DG 2)
Fritz Kurtowski (DM 1)
Waltraud Kett (DS 1)

Wir gratulieren und wünschen weiterhin viel Erfolg in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zum Nutzen des Betriebes und dersozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Sie halten die Spitze

Werkteil Diode meldet: April höchste Leistungen

Ein ganz herzlicher Glückwunsch geht heute von uns im Namen der Betriebsparteileitung an das Kollektiv im Werkteil Diode. Mit 107 Prozent erreichte es im April die höchste Monatsleistung. Bis auf zwei überboten alle Bereiche des Werkteils den Aprilplan. Das höchste Ergebnis legten die Kolleginnen und Kollegen

in der Ge-Spitzendiode auf den Tisch.

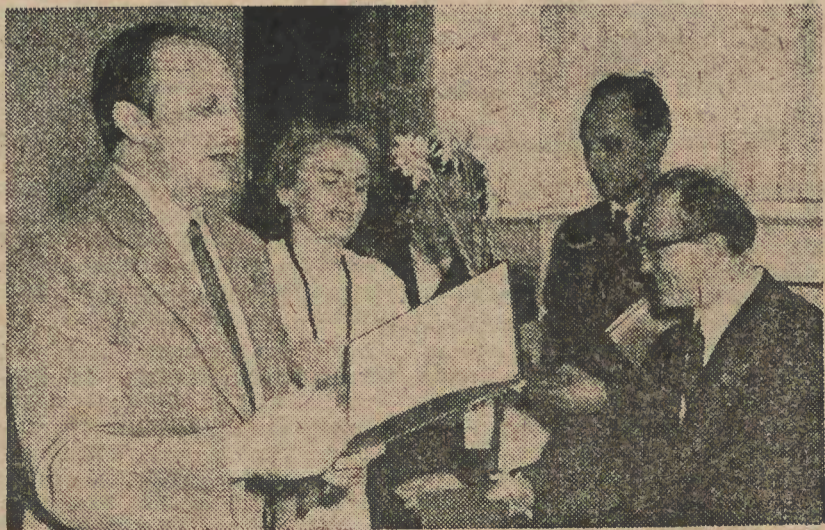
In der achten Wettbewerbsinformation dieses Jahres weisen Betriebsteilleiter, AGL-Vorsitzende und APO-Sekretär auf den Brief des Generaldirektors unserer VVB hin („WF-Sender“ Nummer 15/1970), gleichzeitig informieren sie über die

Schwerpunkte der nächsten Zeit, um den Plan bis zum 30. Juni 1970 in allen Positionen mit 50 Prozent zu erfüllen. Wir wünschen dem Kollektiv in der Diode weiter erfolgreiches Schaffen, damit es seinen Kampf um den Titel „Sozialistischer Werkteil“ erfolgreich besteht.

Herzlichen Glückwunsch

Staatliche Auszeichnungen erhielten viele Partei- und Staatsfunktionäre anlässlich des 25. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Unter ihnen das Mitglied unserer Grundorganisation Genosse Professor Dr. Hans Rodenberg, Mitglied des Staatsrates. Die Betriebsparteileitung sandte im Namen aller Genossinnen und Ge-

nossen des WF zu seiner hohen Ehrung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold für außerordentliche Verdienste beim Aufbau und der Stärkung der DDR ein Glückwunschschreiben an Genossen Rodenberg und dankte ihm für seine wirksame Tätigkeit im Parteikollektiv der Diode.



Wie wir bereits im „Sender“ Nummer 16/1970 mitteilten, erreichte die Stafette der Freundschaft zum 100. Lenin-Geburtstag ihren Höhepunkt. Die Besten erhielten Urkunden und Ehrungen. Bei der Auszeichnung fotografierte unsere Kollegin Borch von der Fotostelle des WF, Genossen Karl Thiel (links), Vorsitzender der Grundorganisation der DSF im Werk, wie er Genossen Hermann Wolff (rechts), Betriebsteil Bildröhre, die Ehrennadel der DSF in Silber überreicht

Rechnung mit der Zeit

Zufällig kam ich mit einem Kollegen ins Gespräch, der ziemlich regelmäßig jeden Tag fünf Minuten zu spät zur Arbeit kommt. — Fünf Minuten . . . —, sagt er. Zugegeben, er hat eine schlechte Bahnverbindung, muß sich morgens um die Kinder kümmern. Aber er ist ein guter Facharbeiter in unserem sozialistischen Werkkollektiv, auch das sei hier betont. — Fünf Minuten, sage ich. Rechne dir aus, wenn alle unsere Betriebsangehörigen dieses „Recht“ in Anspruch nähmen. Bei dir sind es 50 Minuten in der Woche. Bei 5000 Kollegen macht das . . . — Halt!, sagt er, wir waren bei fünf Minuten. — Du vergißt das Umziehen, das dir ebenfalls fünf Minuten von der Arbeitszeit stiehlt. Umgerechnet auf alle ist das also fast eine ganze Arbeitswoche. Wieviel kann man in ihr leisten? Nachdenklich ging der Kol-

lege seiner Wege. Ich wollte ihn nicht schulmeistern. Nur eine Rechnung aufmachen, die zum Überlegen anregt. Das Gesetz der Ökonomie der Zeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens anzuwenden, ist entscheidendes Kriterium unserer sozialistischen Entwicklung. Ökonomie der Zeit heißt: Die gesellschaftlichen Bedürfnisse mit einem möglichst geringen und ständig zu verringernden gesellschaftlichen Arbeitsaufwand zu befriedigen. Das darf natürlich nicht so aussehen wie unser Beispiel. Im Gegenteil. Dieses Gesetz verwirklichen bedeutet: das eigentlich erste ökonomische Gesetz auf der Grundlage der gemeinschaftlichen Produktion, nämlich die planmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion, einzuhalten.

Jede Minute verlorene Arbeitszeit

stehlen wir uns selbst. Wir sind sozialistische Eigentümer an den Produktionsmitteln, arbeiten für unser eigenes Wohl und das der ganzen Gesellschaft. Wir haben den Vorteil gegenüber dem kapitalistischen System, in dem Kapital und Arbeit einen unversöhnlichen Gegensatz bilden, bewußt planmäßig und rationell alle Potenzen beim sozialistischen Aufbau zu nutzen, wissen wir doch wozu.

Die Zeit der wissenschaftlich-technischen Revolution trägt Siebenmeilenstiefel. Jeder von uns, an jedem Arbeitsplatz, muß dieses Tempo mitbestimmen, um die Frage Wer — wen? zugunsten des Sozialismus zu entscheiden. Und wenn es „nur“ darum geht, fünf Minuten tägliche Arbeitszeit nicht unnützlich verstreichen zu lassen.

Lehrgänge

In der Erwachsenenqualifizierung bis 31. Mai melden

Im September 1970 beginnt die Betriebschule mit folgenden Lehrgängen in der Erwachsenenqualifizierung:

1. **Elektronikfacharbeiter**, Abgänger 10 Klasse von September bis Juli 1973, einmal wöchentlich sechs Stunden (Schicht);
2. **Industriekaufmann**, Abgänger 10. Klasse von September bis Februar 1973, einmal wöchentlich acht Stunden;
3. **Facharbeiter für Datenverarbeitung** von September bis Februar 1973, zweimal wöchentlich vier Stunden;
4. **Vorbereitungslehrgang zum Fachschulstudium** von September bis Juli 1971, dreimal wöchentlich vier Stunden;

5. Aufbaulehrgang vom MEB zum Elektronikfacharbeiter

von September bis Juli 1971, zweimal wöchentlich vier Stunden;

6. Aufbaulehrgang zum Facharbeiter Elektromechaniker

von September bis Februar 1972, dreimal wöchentlich vier Stunden;

7. Vorbereitungslehrgang zum Facharbeiter für Datenverarbeitung

von September bis Februar 1971, zweimal wöchentlich vier Stunden;

8. Lehrgang für Sekretärinnen

von September bis Juli 1971, zweimal wöchentlich vier Stunden;

9. Lehrgang für Einrichter

von September bis Februar 1971, einmal wöchentlich vier Stunden.

Anmeldungen für die oben genannten Lehrgänge sind bis spätestens 31. Mai 1970 an AB, Kollegen Schulz, Apparat 22 93, einzureichen.

Walter Ratajczak
stellvertretender Direktor

Fast jeder 2. Mitarbeiter

Über viele gute Ergebnisse konnte das Direktorat Technik zum 100. Lenin-Geburtstag berichten. So erreichten die Kolleginnen und Kollegen in der ersten Wettbewerbs-etappe dieses Jahres eine Selbstkostensenkung weit über das gesteckte Ziel hinaus, sie führen insgesamt 31 Haushaltsbücher. Die Kollektive rechneten 1954 Stunden im Nationalen Aufbauwerk ab, pflegten 26 Patenschaftsbeziehungen und spendeten über 4000 Mark für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.

Ganz beachtlich ist in diesem Bereich die Teilnahme an der Aus- und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen. So befindet sich gegenwärtig fast jeder zweite Mitarbeiter in einer Qualifizierung. Ein nachahmenswertes Beispiel, das ganz dem Grundsatz entspricht: Bildungsvorlauf von heute ist Planvorlauf von morgen.



Nach Auswertung der Ergebnisse des Planjahres 1969 profilierten wir im Werkteil Bildröhre die vorhandenen Gruppen der fehlerfreien Arbeit um. Neben der zentralen Arbeitsgruppe des Werkteils konstituierten sich entsprechend der neuen Struktur eine Arbeitsgruppe im Bereich Technik und eine im Bereich Produktion. Weitere fünf Untergruppen bestehen in den Schwerpunktabteilungen des Werkteiles Bildröhre.

In den monatlichen Beratungen der zentralen Arbeitsgruppe des

Fester Bestandteil der täglichen Arbeit

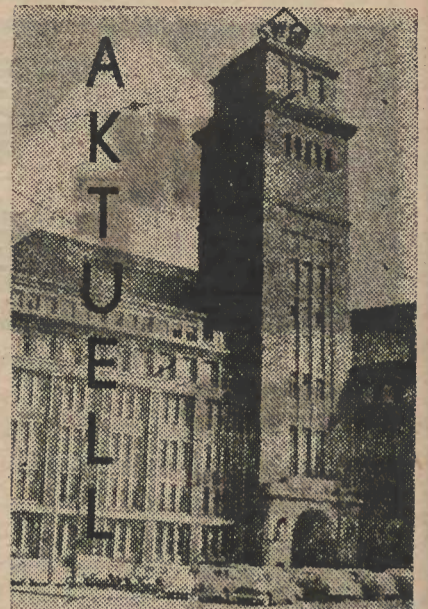
Werkteils wird die Realisierung der Schwerpunktkomplexe kontrolliert. Entgegen der bisherigen Verfahrensweise orientiert die zentrale Arbeitsgruppe auf wenige, aber ökonomisch wichtige Schwerpunkte. Diese sind: 1. Senkung des Kolbentotalbruchs, 2. Verringerung der Inventurdifferenzen, 3. Optimierung des technologischen Ablaufs entsprechend dem Prinzip der fehlerfreien Arbeit, 4. Vermeiden von Bearbeitungsfehlern, vor allem mechanischer Beschädigungen in der Fertigung.

Diese Schwerpunkte sind nach Verantwortungsbereichen aufgliedert. So trägt z. B. die Bereichsarbeitsgruppe BP die Verantwortung für das Senken des Kolbentotalbruchs und für das Reduzieren der Bearbeitungsfehler im Fertigungsdurchlauf. Die Arbeitsgruppe Bf

stellte sich als erste Hauptaufgabe den Komplex der PVA-Benetzung und den Arbeitsplatz Pumpautomat als Untersuchungs- und Realisierungsziel. Nach Abschluß dieser Aufgaben erfolgen weitere Arbeitsplatzuntersuchungen. Besonders gute Ergebnisse zur Verringerung der Bearbeitungsfehler erreichte die Untergruppe BPS im I. Quartal 1970.

Insgesamt zeigt sich, daß die Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles Bildröhre — ob Produktionsarbeiter oder Ingenieur — das Prinzip der fehlerfreien Arbeit zum festen Bestandteil ihrer täglichen Arbeit machen wollen, um das Planjahr 1970 mit einer allseitigen Planerfüllung erfolgreich abzuschließen.

(Diesen Beitrag übergab uns
Kollege Preibsch, Leiter
der zentralen Arbeitsgruppe B)



Neue Fahrpläne beachten

Wie der VEB Kombinat Berliner Verkehrsbetriebe dem Werk mitteilte, gelten ab 31. Mai 1970 die neuen Zeiten für den Sommerfahrplan.

Es betrifft die Berliner S-Bahn auf den Strecken von Friedrichstraße nach Erkner, Königs Wusterhausen und Schönefeld sowie die Züge aus Richtung Schönhauser Allee nach Schönefeld oder Grünau.

Auf der Strecke von Friedrichstraße nach Strausberg gibt es nur geringfügige Änderungen.

Um eine sinnvolle Koordination beim Umsteigen von der S-Bahn auf die anderen Verkehrsmittel wie Omnibus und Straßenbahn (oder umgekehrt) zu erreichen, machen sich auch bei diesen Verkehrsmitteln umfangreiche Fahrplanänderungen notwendig. Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, sich an den Aushängen über die genauen Fahrzeiten zu informieren.

Bauarbeiten

Die Investbauleitung teilt mit, daß ab sofort der Durchgang vom Hof II zum Versand und Hof I für den Fußgänger- und Fahrzeugverkehr gesperrt ist. Die Bauarbeiten an dem neu zu errichtenden Versorgungskanal dauern etwa vier bis fünf Monate. Wir bitten um Ihr Verständnis für die notwendigen Maßnahmen.

Reimann, Abteilungsleiter

Sprechzeiten

Die Abteilung VA 4 (Wohnungswesen) ist seit dem 2. Mai 1970 im Haus der Kinderkrippe I „Ethel und Julius Rosenberg“ untergebracht (Souterrainwohnung, Eingang linke Giebelseite). Sprechzeiten Montag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und Freitag von 13 bis 15 Uhr.

Schulungstermine

Am 20. Mai 1970: Sani-Schutz, Zug Baddack, von 14.30 bis 15.15 Uhr; Sani-Schutz, Zug Stengel, von 14.30 bis 15.15 Uhr; Sani-Schutz, Zug Dauksch, von 15.15 bis 16.15 Uhr (alle Speiseraum I); Entgiftungszug Geier und Kfz. E. von 15 bis 16 Uhr, LS-Keller; B.- und I.-Schutz, Zug Mogge, 15.30 bis 16.30 Uhr, Speiseraum II.

Bei Lenin studiert und gelernt (20. Folge)



In seiner ersten Zusammenkunft im Monat Mai beriet das Kollektiv der Betriebsparteileitung mit den Genossen der APO-Leitung in der Forschung über die politisch-ideologische Arbeit in diesem Abschnitt. So stand auch das Problem „Überholen ohne einzuholen“ zur Debatte. Auf der 23. Sitzung des Staatsrates in Merseburg hatte Genosse Walter Ulbricht dazu gesprochen.

Ist das überhaupt möglich? Es gibt Beweise dafür. Ein Beispiel ist die Entwicklung des Gewebes Malimo — ein völlig neues nährwerktechnisches Verfahren. Es brachte eine zigfache Steigerung der Arbeitsproduktivität auf diesem Gebiet.

So ist das Überholen ohne einzuholen zu verstehen: Wir wollen nicht dem gegenwärtigen Weltstand, dem mehr oder weniger Bekannten dem mehr oder weniger Bekannten nachzueilen, völlig neue Wirk- und Arbeitsprinzipien, neue Technologien zu erkunden und in der Praxis zu beherrschen und auf diese Weise einen neuen Höchststand zu bestimmen. Sicher, das ist nicht auf der

Wie überholen ohne einzuholen?

Was verstehen wir darunter — warum ist es so wichtig?

ganzen Breite unserer ökonomischen Front zu verwirklichen, sondern auf den Gebieten die entscheidend sind für die Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Es geht um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen und Pioniertaten auf den strukturbestimmenden Gebieten, die Voraussetzung sind für die Entwicklung der anderen Gebiete der Volkswirtschaft.

Überholen ohne einzuholen ist die Strategie der sprunghaften Steigerung der Arbeitsproduktivität in Dimensionen, die die Grenzen unserer bisherigen Denkgewohnheiten sprengen. Das kam auch auf der 23. Sitzung des Staatsrates zum Ausdruck. Wir müssen uns also hohe Leistungen abverlangen. Doch Pionier- und Spitzenleistungen werden nur dort erzielt, wo zielstrebige ideologische Arbeit der Parteiorganisation alle Triebkräfte und Vorzüge unserer Ordnung freilegt und sie dem einzelnen bewußt macht. Hier bietet sich eine breite Palette der politischen

Wirksamkeit der APO im Abschnitt Forschung.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution hängt entscheidend davon ab, wie wir die Wissenschaft als Produktivkraft nutzen. Die Wissenschaft hat große Bedeutung für das weitere Entwicklungstempo der sozialistischen Gesellschaft und damit für die sich im Weltmaßstab verschärfende Klassenaueinandersetzung. Deshalb ist sehr wesentlich, in welchem Grad und in welchem Tempo die Produktivkraft Wissenschaft produktionswirksam wird. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit des noch engeren Zusammenwirkens von Produktion und Wissenschaft, das umfassende Durchsetzen der Wissenschaftsorganisation.

Wir besitzen in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung alle Möglichkeiten der freien Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten unserer Menschen. Es geht darum, das

gesellschaftliche Erzeugnis und Verteilung der Güter nach wissenschaftlichen Erwägungen umfassend zu verbreiten und richtig zu meistern, ausgehend davon, wie das Leben aller Werktätigen aufs äußerste erleichtert, wie ihnen ein Leben in Wohlstand ermöglicht werden kann. Nur der Sozialismus kann das verwirklichen. Und wir wissen, daß er das verwirklichen muß: Im Begreifen dieser Wahrheit liegt die ganze Schwierigkeit des Marxismus und seine ganze Kraft.

(W. I. Lenin: Rede auf dem I. Kongreß der Volkswirtschaftsräte)

politische Verständnis dafür zu vertiefen, daß weder die Forschung noch die Anwendungsweise ihrer Ergebnisse klassenindifferent, sondern stets klassengebunden sind. Die entscheidende Frage ist stets, in wessen Klasseninteresse die Wissenschaft entwickelt und genutzt wird.

Walter Ulbricht sagte zur Bedeutung der Wissenschaft: „Um die Überlegenheit des Sozialismus allseitig zu beweisen, werden wir die Gesamtheit des Wissens in den Dienst der sozialistischen Menschengemeinschaft stellen. Die Gesellschaftswissenschaften, die Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften werden als einheitlicher Komplex gefördert werden, um den wissenschaftlich-technischen Höchststand gerade in den Lebensbereichen und Wirtschaftszweigen mitzugestalten, die für das Aufblühen unserer Gemeinschaft maßgebend sind.“ Das erreichen wir, indem wir überholen ohne einzuholen.

Im Osten nichts Neues...?

Ich hatte das Glück, von 1960 bis 1966 in der Sowjetunion zu studieren. In dieser Zeit konnte ich mir nicht nur ein solides Fachwissen und gute Kenntnisse in der russischen Sprache aneignen, auch die Menschen, überhaupt das ganze Leben in der UdSSR, sind für mich ein unvergeßliches Erlebnis. Dies erklärt selbstverständlich, daß ich auch nach Beendigung meines Studiums eine enge Beziehung zur Sowjetunion habe. Dazu gehört einmal das Lesen einer sowjetischen Tageszeitung, zum anderen das Auswerten sowjetischer Fachliteratur. Auf viele Fragen, die wohl jeden auf seinem Arbeitsgebiet bewegen, erhalte ich hier eine Antwort. Die endgültige Beantwortung und positive Lösung vieler Probleme wird aber erst in dem Maße möglich, wie es uns gelingt, einesteils ein reiches wissenschaftliches Potential zu schaffen und andererseits modernste wissenschaftliche Erkenntnisse in hocheffektive Technologien und neue Bauelemente umzusetzen. Das heißt, wie wir es verstehen, dafür zu sorgen, die Wissenschaft voll als Produktivkraft zu nutzen. Dies erfordert wiederum eine äußerst komplizierte Optimierung der Gesellschaft als Ganzes, die nur im sozialistischen und kommunistischen System lösbar ist. Die Wissenschaftspolitik der Sowjetunion und die dadurch erzielten bemerkenswerten Ergebnisse bieten uns wertvolle Anregungen für die Lösung dieser in der Welt einzigartigen und grandiosen Aufgabe.

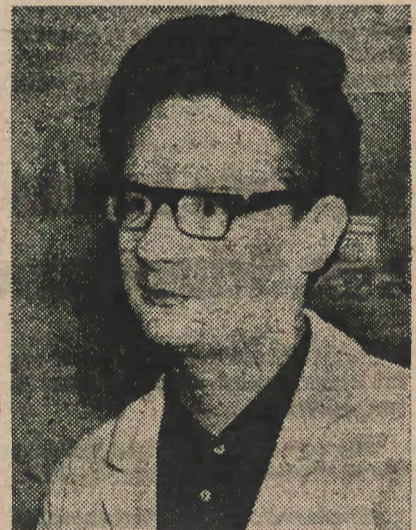
Als Beispiel hierfür einige für uns hochinteressante Kerngedanken von der Sitzung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die vom 3. bis 6. Februar in Moskau stattfand. Der Präsident der Akademie, M. W. Keldysch, hielt den Hauptvortrag über die Aufgaben der Akademie im Zusammenhang mit dem technischen Fortschritt. Er führte in seiner Rede u. a. aus, daß die 1969 stattgefundene internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien konstatierte, daß die wissenschaftlich-technische Revolution jetzt in einen der Hauptabschnitte im historischen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus getreten ist. Die Vorteile des sozialistischen Systems, die Macht der Arbeiterklasse, garantieren hinreichend die erfolgreiche Lösung der vor uns stehenden großen Aufgaben. M. W. Keldysch erklärte, daß eine organische Verbindung zwischen der Grundlagenforschung und der Nutzung ihrer Ergebnisse in der Praxis das wichtigste Kriterium für einen erfolgreichen technischen Fortschritt darstellt. Nur wer die Erkenntnisse der Wissenschaft kennt, kann sie richtig in die Praxis überführen. Wenn aber der in der Grundlagenforschung tätige Wissenschaftler keine klare Vorstellung über die Anwendung seiner Forschungsergebnisse hat, wird er den technischen Fortschritt nicht fördern können.

Als wichtigste Entwicklungsrich-

tungen charakterisierte M. W. Keldysch die Entwicklung von Elektronenrechnern und ihre mathematische Betreuung, die Mikromineaturisierung von Bauelementen, die Entwicklung der Optoelektronik und Laser-Technik sowie das Erschöpfen aller Möglichkeiten der Halbleiter- und Leistungselektronik. Aber auch Probleme, die mit der Entwicklung und Einführung neuer Werkstoffe zusammenhängen, sind von größter Bedeutung.

Der Präsident der Akademie, M. W. Keldysch, beendete seinen Vortrag mit den Worten: „Wenn wir die Aufgaben, die zur Beschleunigung des technischen Fortschritts vor den Wissenschaftlern stehen, erfolgreich lösen wollen, müssen wir uns besonders um die weitere Entwicklung der Wissenschaft im Lande, hauptsächlich aber in den ökonomischen Schwerpunktgebieten, kümmern.“

Außer M. W. Keldysch sprach noch eine Reihe anderer Akademiestandmitglieder zu den angeführten Problemen. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen von Akademiestandmitglied W. A. Tropesnikow, der sagte, man habe errechnet, daß ein Wissenschaftler der UdSSR im Durchschnitt pro Jahr den Produktionsausstoß um 50 000 Rubel vergrößert und die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung um das 15- bis 20fache die Kosten für die Durchführung der Forschung über-



steigen. Es ergibt sich also die zwingende Notwendigkeit, das Verantwortungsgefühl der in der Wissenschaft Tätigen für ihre Arbeitsergebnisse vor der Gesellschaft zu erhöhen. Gesetzmäßig steht somit die Aufgabe, alle Anstrengungen auf die tatsächlichen Hauptrichtungen zu konzentrieren, um sie mit maximaler Schnelligkeit lösen zu können.

Diese Probleme haben auch für die DDR ihre volle Gültigkeit. Eine maximale Befriedigung der Bedürfnisse werden wir nur dann erreichen, wenn wir von der Sowjetunion lernen und mit ihr gemeinsam die organische Verbindung des technischen Fortschritts und der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion vorantreiben.

Lothar Köhler, Gruppenleiter im Bereich Forschung

Wir wollen auf großer Fahrt dabeisein! / Verpflichtungen zum Aufholen der Planrückstände

Viele Kollektive gaben bereits der Aktivtagung Ende April ihre Verpflichtungen zur Aufholung der Planrückstände bis zum 30. Juni 1970 ab. Gegenwärtig arbeiten alle Bereiche und Werkteile auf Hochtouren, um ohne Zeitverzug und neuen Tempoverlust ihr Versprechen gegenüber der Gesellschaft einzulösen. Lesen Sie einige Abschnitte aus den Stellungnahmen der Brigaden.

Zu den ersten, die sich mit ihren Vorstellungen zur Planaufholung meldeten, gehört die **Brigade „Pestalozzi“** aus der Hauptbuchhaltung. Sie schreibt:

Bringt Höchstleistungen!

Als sozialistische Eigentümer können wir nicht weiter zulassen, daß die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben in so ungenügendem Maße erfüllt werden. In der Auseinandersetzung mit dem Klassengegner an der ökonomischen Front gilt es für uns, alle Plantelle des Betriebes ohne Verzug zu erfüllen und zu überbieten.

Darum muß die Hauptaufgabe der Kollektive des Betriebes darin bestehen, die Planaufgaben in der nächsten Etappe bis zum 30. Juni 1970 mindestens mit 50 Prozent zum Jahresanteil zu erfüllen. Alle vorbereitenden und lenkenden Abteilungen sollten im Kollektiv darüber beraten, welche sozialistische Hilfe sie zur Aufholung der Rückstände leisten.

Das Kollektiv „Pestalozzi“ entschloß sich, neben der vollen Absicherung der eigenen Aufgaben, folgende Verpflichtungen zu übernehmen:

Im Bedarfsfalle leistet die Brigade in den Werkteilen Bildröhre und Diode 20 Sonderschichten; zur vollen Absicherung der materiell-technischen Basis für die Planerfüllung gewähren wir der Abteilung Materialversorgung folgende sozialistische Hilfe — Lösen von Materialbeschaffungsproblemen durch tageweisen Einsatz eines Brigademitgliedes mit Berufserfahrung auf dem Gebiet des Materialeinkaufs, Entlastung der Abteilung Materialversorgung bis 30. Juni 1970 beim Lösen ungeklärter Lieferungen durch Mitarbeit der Kollegen aus der Hauptbuchhaltung.

Wir rufen alle Kollektive des Betriebes auf: Übernehmt gleichartige Verpflichtungen, erfüllt jeder an seinem Arbeitsplatz die Aufgaben vorbildlich, leistet einen wirksamen Beitrag zur allseitigen Planerfüllung des Betriebes!

Von der Leitung des Betriebes erwartet unser Kollektiv einen kontinuierlich gestalteten Produktionsprozeß. Bei eintretenden Rückständen muß mit disziplinarischen und materiellen Konsequenzen gearbeitet werden. Schließlich geht es auf allen Gebieten um eine systematische planmäßige, auf die Perspektive orientierende Arbeit.

Diese für den Betrieb lebenswichtigen Aufgaben wollen wir gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen aktiv unterstützen, damit das Betriebskollektiv als Ganzes zur ökonomischen Stärkung der DDR im Lenin-Jahr einen wirksamen Beitrag leistet.

Neuerer helfen beim Lösen von Schwerpunktaufgaben!

Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Lebensfreude“ im Bereich Senderöhren grüßten die Parteiaktivtagung mit einem Schreiben, in dem es heißt:

Wir wissen, daß Ihr mit hoher politischer Verantwortung über die kritische Plansituation im WF berätet.

So wie wir in der Vergangenheit erfolgreich unter Beweis stellten, daß wir uns der Verantwortung als sozialistische Eigentümer voll und ganz bewußt sind, so setzen wir auch künftig alles daran, den sozialistischen Staat weiter zu stärken. Durch kluges überlegtes Arbeiten wollen wir bis zum 30. Juni 1970 im Haushaltsbuch eine Einsparung für das erste Halbjahr 1970 in Höhe von 75 000 Mark nachweisen. Zwei Neuerervorschläge aus unserem Kollektiv führten zu Arbeitszeit- und Materialeinsparung sowie Qualitätsverbesserungen bei zwei Typen.

Eine weitere Neuererevereinbarung aus unserem Kollektiv befindet sich im Stadium der Vorbereitung. Ihre baldige Realisierung bringt unserem Werk Materialeinsparungen mit einem jährlichen Nutzen in Höhe von 80 000 bis 100 000 Mark.

Wir meinen, daß wir mit den genannten Maßnahmen einen wertvollen Beitrag für den Betrieb leisten. Unsere Verpflichtung geht dahin, auch künftig an der Spitze der Schrittmacherbewegung des Werkes zu stehen. Partei und Regierung können sich auf uns verlassen, wir werden ihr Vertrauen in die Arbeiter des WF nicht enttäuschen und alle zur Verfügung stehenden Kräfte für den Plan 1970 einsetzen, um einen guten Start für die siebziger Jahre zu schaffen.

In diesem Sinne hoffen wir, daß die Parteiaktivtagung wichtige Beschlüsse faßt, die zu einer Konsolidierung der Planerfüllung im WF führen.



Foto links: Bei einem Rundgang durch den Werkteil Sonderfertigung (Pankow). Parteisekretär Horst Sudoma (Mitte) und Betriebsdirektor Herbert Becker (links) im Gespräch mit Einrichter Fritz Borchmann in der Stanzerie

Wir setzen heute die Auswertung der Parteiaktivtagung fort und wollen vor allem zum Problem der wissenschaftlichen Führungs- und Leistungstätigkeit noch einige Beispiele aus der Diskussion bringen. Genosse Paul Verner, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, der als Gast an dieser Beratung teilnahm, setzte den Komplex an die Spitze seiner

Ausführungen und sagte: Die Qualität und Wirksamkeit der Leistungstätigkeit ist der Schlüssel zum Erfolg. Er betonte, dabei geht es nicht um diesen oder den Leiter, sondern um das System der Führungstätigkeit im ganzen Werk.

Im Interview Walter Ulbrichts zum Umtausch der Parteidokumente heißt es: „Wissenschaftliche Füh-

rungstätigkeit beginnt bei der Verbindung einer exakten Analyse der politischen, ökonomischen und ideologischen Anforderungen mit der Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees. Die Aufgaben von heute müssen mit dem Blick auf die sozialistische Zukunft der nächsten Jahrzehnte in Angriff genommen werden.“

Wichtigste Bedingung

Das Parteiaktiv nahm eine EntschlieÙung an, die auf die nächsten Aufgaben orientiert. An erster Stelle steht die Planerfüllung, denn sie schafft die materiellen Voraussetzungen für die Entwicklung der übrigen Bereiche wie Bildung, Kultur, Arbeits- und Lebensbedingungen.

So heißt es in den ersten beiden Punkten der EntschlieÙung: „Das Parteiaktiv verpflichtet sich, die Initiative der Belegschaft wesentlich zu erhöhen, um die allseitige Planerfüllung 1970 zum 30. Juni 1970 mit 50 Prozent zu sichern. Das verlangt

von uns Genossen, daß wir selbst vorbildlich arbeiten und in unseren Arbeitskollektiven die Kollegen zu noch höherer Einsatzbereitschaft und zur Ausnutzung aller Reserven gewinnen.

Die Qualifizierung der Führungstätigkeit unserer Parteiorganisation verlangt, daß wir Genossen, gleich in welcher Funktion, den Einfluß auf das sozialistische Denken und Handeln weiter vertiefen, um dadurch höhere Leistungen zum Aufholen der Planrückstände zu erwirken.“

Wir erfüllen diese hohe Aufgabenstellung nur mit der Kraft des ganzen Werkkollektivs. Die wichtigste Bedingung dafür ist ein kontinuierlicher Produktionsfluß, um den Plan täglich sortiments- und qualitätsgerecht abzurechnen. Die Verpflichtungen der Kollektive (links in den beiden Spalten auf dieser Seite) beweisen, welche Bereitschaft dazu vorhanden ist. Sie alle gehen in dem Bewußtsein an die Aufgaben, wie Betriebsdirektor Herbert Becker sie in seinem Referat auf der Parteiaktivtagung zusammenfaßte. Er sagte:

Die Lösung dieser Aufgaben ist die Grundlage für die allseitige Stärkung der DDR. Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist eine erstrangige politische Aufgabe. Indem wir die DDR allseitig stärken, verändern wir das Kräfteverhältnis auf friedliche Weise weiter zu Gunsten des Sozialismus. Sozialismus bedeutet Sicherheit, Menschlichkeit, Frieden und Verwirklichung der Selbstbestimmung des werktätigen Volkes. Es gilt, die Überlegenheit unseres sozialistischen Systems immer überzeugender zu gestalten und mit unserer Ordnung zu beweisen, wie unsicher und perspektivlos die Politik der Bonner Regierung in der Bundesrepublik ist.

Wir schaffen 52 Prozent

Aus dem Beitrag des Genossen Peter Icha, Sonderfertigung

Für das Kollektiv im Werkteil Sonderfertigung (Pankow) ergriff Genosse Peter Icha (Foto rechts) das Wort, er sagte:

Die Initiative, Einsatzbereitschaft und Disziplin, mit der unser Werkkollektiv im ersten Quartal 1970 um die Planerfüllung kämpfte, brachte uns einen wesentlichen Zuwachs an Arbeitsproduktivität gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wir steigerten die industrielle Warenproduktion auf 136,1 Prozent. Starke Impulse für neue Wettbewerbsinitiativen zum 100. Lenin-Geburtstag erhielten wir aus den Beschlüssen und Dokumenten des 12. Plenums. Das Kollektiv ist sich seiner Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewußt und weiß, blieben wir unter den gestellten Zielen, hemmten wir die Steigerung an elektronischen Bauelementen und damit die weitere Entwicklung des Geräte- und Anlagenbaus, ja unsere eigene sozialistische Zukunft, in der es um die weltweite Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus geht. Ob es dem Gegner gefällt oder nicht, wir Arbeiter mehrern die ökonomische Kraft unseres Staates.

Das Parteikollektiv unseres Werkteils betrachtet es als seine Klassenpflicht, bei der Lösung der Auf-

gaben beispielgebend voranzugehen, zu mobilisieren, Herz und Kopf aller Werktätigen geduldige Überzeugungsarbeit in den Massenorganisationen und staatlichen Leitungen zu gewinnen. Doch auch bei uns ist nicht alles so, wie wir es uns wünschen. Wir erfüllen den Sortimentsplan nicht voll und hatten einige Planrückstände. Aber sie ließen uns keine Ruhe. Ich meine, die Vorzüge des sozialistischen Systems, diese uns alle Möglichkeiten, diesen Versäumnissen schnellstens abzuwehren. Es gibt nichts Schöneres als das Kampfbündnis Gleichgesinnter, das die Plantreue und die Verlässlichkeit jedes Kollektivs auch in ungewöhnlichen Situationen auszeichnet. Eine solche politische Haltung betrachten wir als Arbeiterehre. Das können unsere Klassengegner nicht begreifen. Was ersteht sie auch schon von Arbeiterehre?

Wir wollen mit unserer Einsatzbereitschaft beweisen, daß sich die Partei jederzeit auf uns verlassen kann. Ich bin beauftragt diese Parteiaktivtagung zu erklären, daß wir uns mit den 50 Prozent des Jahresplanes zum 30. Juni 1970 nicht zufriedengeben. Entsprechend der Zielstellung unserer Werkteil-

wollen wir bis zum Ende des ersten halben Jahres 52 Prozent der Warenproduktion sichern. Das ist unser Klassenauftrag, den wir uns selbst auferlegen und mit dem gesamten Werkkollektiv erfüllen wollen.

Dazu wird notwendig sein, daß die staatlichen Leiter diesen Prozeß zielstrebig steuern, daß auch die Kollektive den Kampf um den Staatstitel aufnehmen, die sich bisher nicht in den Wettstreit um dieses hohe Ziel einreihen.

Unsere Aufgabe: Zum 1. Mai planschuldenfrei!

Der 1. Mai ist vorbei, und das Kollektiv in der Sonderfertigung erfüllte sein Versprechen. Genosse Icha teilte der Parteileitung mit: Wir haben sogar übererfüllt. Nun geht es mit Volldampf auf die nächste Strecke bis zum 30. Juni 1970.

Dafür gebührt dem gesamten Kollektiv in der Sonderfertigung — allen Kolleginnen und Kollegen — Dank und Anerkennung, den wir hier im Namen der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung übermitteln. Macht weiter so, Kollegen, damit wir künftig zuverlässige Partner der Volkswirtschaft sind



Genosse Peter Icha (Foto oben), ehrenamtlicher APO-Sekretär im Werkteil Sonderfertigung, hat einen hohen Anteil an den guten Ergebnissen der Planerfüllung in diesem Abschnitt unseres Werkes. Als Produktionsleiter viel „auf Achse“ — ob in Berlin oder in der Republik — kennt er oft keinen Feierabend. Er wie viele seiner Genossen sind sich dessen bewußt, was von der Fertigung in ihrem Werkteil für den gesamten Betrieb abhängt. Darum legen Dank für ihre Taten bei der Planerfüllung.

Sorgsam und geduldig

Genosse Erhard Hühne, Röhren

Genosse Erhard Hühne ging in seinem Beitrag auf eine wichtige Seite der politisch-ideologischen Tätigkeit aller Genossen und Leitungen ein: die Arbeit mit den Menschen. Er wies auf die Worte Walter Ulbrichts im Interview zum Umtausch der Parteidokumente, wo er sagt: „Allen Werktätigen geduldig und einfühlsam zu helfen, daß sie sich für das Ganze verantwortlich fühlen und aus der Sicht des Planers, Leiters und sozialistischen Eigentümers urteilen und handeln, setzt voraus, exakt zu informieren und zu erklären. Wer die Gedanken, Vorschläge, Probleme und Sorgen der Arbeiter beiseite schiebt, der verstößt gegen ein Grundprinzip unserer marxistisch-leninistischen Partei.“

Genosse Hühne erläuterte die Wichtigkeit dieses Hinweises an einem Beispiel. Es ist inzwischen zwar geklärt, aber kein Einzelfall. Daraus müssen wir Schlußfolgerungen für die weitere Tätigkeit ziehen.

Unser Kollektiv beschäftigte sich bereits im Februar mit der termingerechten Erfüllung seiner Aufgaben. Wir veröffentlichten am 20. Februar 1970 im „WF-Sender“ den Artikel „Plan ist doch für jeden Gesetz“ und stellten drei Fragen an den Betriebsdirektor und an den Direktor

für Beschaffung und Absatz. Doch jetzt kam das Betrübliche. Wir warteten von Woche zu Woche, aber keiner fand den Weg zu uns oder gab eine schriftliche Antwort.

Wir sind der Meinung, daß ein informierendes Gespräch der verantwortlichen Leiter mit den Arbeiterinnen und Arbeitern an Ort und Stelle für beide Teile sehr nützlich ist. Die Mitglieder des Kollektivs „Vietnam“ reagierten sauer. Nun war es höchste Zeit, ein Gespräch beim Betriebsdirektor anzumelden. Es fand statt. Auch die „Berliner Zeitung“ veröffentlichte über das hier Dargelegte einen Artikel, der die volle Zustimmung der Brigade fand. Seit Freitag vergangener Woche liegt die Antwort vor. Mir scheint wichtig, daß alles so genau zu schildern, weil es anderen Kollektiven schon ähnlich erging. Es ist aber wichtig, umgehend und sachlich auf die Hinweise und Kritik unserer Belegschaft zu reagieren. Nur so erhöhen wir ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und wecken neue Initiativen.

Dann sprach Genosse Hühne noch zu den Vorstellungen, die sich das Kollektiv zur Aufholung der Planrückstände macht. Hier wie überall im Werk gibt es vielfache Anstrengungen dazu.

Hand in Hand arbeiten

Bis zum 30. Juni 1970 für 59 500 Mark mehr Warenproduktion zur Verfügung zu stellen, verpflichteten sich die beiden Kollektive „Albert Schweizer“ und „Vietnam“ im Werkteil Röhren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Heizer- und Katodenfertigung nahmen sich vor, sämtliche Lieferrückstände aufzuholen, damit die Montageabteilung stetig mit Bauelementen versorgt wird.

Eine Voraussetzung dafür ist aber, daß die Materialversorgung die dazu

notwendigen Materialien und Bauelemente zur Verfügung stellt.

Die Kollektive erreichten im ersten Quartal dieses Jahres eine Materialeinsparung von über 31 200 Mark.

Auf dem Foto rechts die Brigade „Vietnam“. In ihrem Namen sprach Genosse Erhard Hühne auf der Parteiaktivtagung. Einige Gedanken aus seinem Diskussionsbeitrag finden Sie in dem Beitrag darüber.





Zum dritten Mal:

Kampf um Staatstitel

Sie gaben sich den Namen eines deutschen Widerstandskämpfers, eines Berufskollegen, der im Kampf gegen Krieg und Faschismus sein Leben ließ: Rudolf Seiffert. Auch wir kämpfen heute gegen den Imperialismus, der aggressiver denn je das Rad der Geschichte zurückzudrehen versucht. Mit anderen Mitteln und Methoden. Wir wissen: Wenn wir helfen, unsere Republik, unseren Betrieb allseitig zu stärken, um eine kontinuierliche Planerfüllung zu garantieren; klassenbewußt auftreten, uns ständig weiterzubilden, leisten wir unseren Beitrag zur Festigung des sozialistischen Weltsystems.

Die Rohrlegertruppe der rohrtechnischen Anlagen und Instandhaltung erweist sich des Namens von Rudolf Seiffert würdig nach dem Leitspruch: Nicht ich, sondern wir. Gemeinsam errangen die 17 Männer und eine Frau bereits zweimal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Das war am 1. Mai 1966 und zum 20. Geburtstag unserer Deutschen Demokratischen Republik. Höhepunkt ihrer bisherigen Arbeit ist zweifellos das Lenin-Jahr. Das Kollektiv hat sich vorgenommen, bis zum 31. Dezember 1970 zum dritten Mal den Staatstitel zu erringen.

Die Kollegen wissen, daß es nicht einfach sein wird, geht es doch darum, mitzuhelfen, den Plan bis zum 30. Juni mit 50 Prozent zu erfüllen.

Ihre Einsatzbereitschaft dazu ist vorhanden, das haben sie hundertmal bewiesen, und darüber gibt ihr sorgfältig geführtes Brigadetagebuch Auskunft. Für ihre Erfolge im sozialistischen Wettbewerb erhielten die Kollegen des Kollektivs „Rudolf Seiffert“ die Urkunde als drittbestes Kollektiv unseres Werkes für das Jahr 1969.

Wie Hunderte Werktätige vom WF waren auch sie beim Internationalen Subbotnik dabei, um das Werk beim Erfüllen seiner Aufgaben zu unterstützen, und überwiesen den Erlös an das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.

Lenin ehren heißt: Taten für die Stärkung unserer Republik vollbringen. Lenin ehren heißt: von ihm lernen. Kollege Kühnl, seit zehn Jahren Brigadier des Kollektivs „Rudolf Seiffert“, sagte: „Jetzt nach dem 100. Geburtstag Lenins legen wir seine Werke nicht in die Schublade, sondern holen auch künftig seinen Rat ein.“ Seit dem 1. April 1970 gehören alle Mitglieder der Brigade der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an. Sie bekunden damit ihre enge Verbundenheit zum sowjetischen Volk.

Einmal im Monat gehen die Kollegen zum Parteilehrjahr und erarbeiten sich Erkenntnisse über die politische Ökonomie, nachdem sie den Zirkel „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ im vorigen Jahr besuchten. Dann geht es

heiß her, noch lange wird darüber gesprochen und jeder spürt, wie er vom Gelernten profitiert, wie sein Wissen wächst.

Gewachsen ist das Kollektiv ebenfalls an einer anderen, schönen Aufgabe: Anfang 1968 übernahm es die Patenschaft über den 9. Kindergarten in Berlin-Hirschgarten. Zu dem ersten Geschenk für die Kleinen — ein Kinderkarussell — haben sich eine Reihe anderer gesellt. Ein Leben ohne die Kinder kann sich keiner mehr denken. Wie sehr die Erzieher die herzlichen Beziehungen zwischen Brigade und Kindern schätzen, läßt eine Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Neue Erziehung“ erkennen, in der es u. a. heißt: „Besonders wertvoll empfinden die Erzieherinnen ihr Mitwirken, wenn es galt und gilt, schulpolitische Probleme bei den Eltern klären zu helfen.“

Verantwortung für das Ganze tragen — darauf kommt es heute an. Die „Seifferts“ haben es erkannt und praktizieren es täglich mit Unterstützung der Genossen der Parteigruppe in ihrem Bereich, zu denen sie ein enges Vertrauensverhältnis haben.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Walter Ulbricht, sagte in seinem Interview mit dem ND zum Umtausch der Parteidokumente:

„Vertrauen wird stets mit Verstand und Herz gewonnen. Jeder Werktätige muß im Kontakt mit den Genossen spüren: Die Partei achtet den Menschen, sucht seinen Rat und seine Mitarbeit. Sie weist nicht nur den richtigen Weg, sondern geht auch beispielhaft voran. Sie vertritt ihren Standpunkt überzeugend und mitreißend, rät und hilft kameradschaftlich dem Freund und Verbündeten und läßt niemanden mit seinen Fragen allein.“

Bild oben: Die Kollegen Hans-Georg Stelmaszewski und Manfred Heinze vom sozialistischen Kollektiv „Rudolf Seiffert“

Bild links: Kollege Paul Kühnl (links) und Genosse Dieter Hornig (rechts), Mitglied der zentralen Parteileitung

Brigadetagebuchnotizen

des sozialistischen Kollektivs „Rudolf Seiffert“

Januar 1970

Plötzlich und mit starken Frösten ist bei uns der Winter eingebrochen. Wir mußten sparsam mit Kohle umgehen. Das hatte auch zur Folge, daß der Dampf zeitweilig abgeschaltet werden mußte und die Wasserversorgung kompliziert wurde. Trotz vielfältiger Maßnahmen froren Dampf- und Wasserleitungen ein. Das erforderte unseren ganzen Einsatz, um die Produktion aufrechtzuerhalten.

★

Über Weihnachten und Neujahr richteten wir einen Entstörungsdienst ein. Wir waren u. a. im Kulturhaus, in dem Einfrierungen drohten, und im Kinderheim „Neue Mühle“, in dem bereits Rohrleitungen und Heizkörper geplatzt waren. Alle Hände voll hatten wir in dieser Zeit zu tun.

9. Januar 1970

Mit großer Freude erhielten wir heute für das Jahr 1969 die Urkunde im sozialistischen Wettbewerb als drittbestes Kollektiv im WF. Wir werden alles versuchen, das Erreichte noch zu verbessern.

★

Generalreparatur in der Bildröhrenfertigung statt im August bereits im Januar. Schnelle Reaktion von allen Beteiligten war notwendig. Alles lief planmäßig ab. Für seinen vorbildlichen Einsatz beim Überholen der Abfließleitungen bekam unser Kollege Peukert eine kleine Geldprämie.

26. Januar 1970

Gewerkschafts- und Brigaderversammlung. Kollege Kühnl: Wir dürfen gegenüber den Schwächen im Ergebnis der Planung und Gewinnerfüllung, die es 1969 gab, auf keinen Fall gleichgültig sein. Jedes Brigademitglied muß sich verpflichtet fühlen, sein ganzes Wissen und Können an seinem Arbeitsplatz voll einzusetzen, um die ökonomischen Ergebnisse für unseren Betrieb zu verbessern.

12. März 1970

Unser Kollektiv nahm Stellung zum Vorschlag des Genossen Stoph über Verhandlungen zur Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der BRD auf völkerrechtlicher Grundlage. Wir begrüßen diese Initiative und werden alles tun, um unsere DDR weiter allseitig zu stärken. Der Weg unseres Staates ist und bleibt richtig.



Wer macht mit? Silbenrätsel zur „Woche des Buches“

Zum 100. Lenin-Geburtstag veröffentlicht die Gewerkschaftsbibliothek anlässlich der „Woche des Buches“ ein Silbenrätsel.

Aus den Silben: abra — ar — ba — bek — ber — ber — bü — chow — dail — drush — en — front — gels — ger — is — kam — ker — knecht — kra — le — le — lieb — lo — lu — mann — me — mer — mow — na — na — ne — nowsk — nürn — o — ok — on — ost — pro — ra — re — row — scho — se — sin — ski — ssi — thäl — ti — ti — to — toi — tols — tri — tur — uh — ulja — vo — volks — zess — sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen den Titel eines Werkes von W. I. Lenin ergeben.

1. sowjetischer Schriftsteller, 2. bedeutender Führer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, 3. Botschafter der UdSSR in der

Deutschen Demokratischen Republik, 4. höchste Auszeichnung der Freien Deutschen Jugend, 5. sowjetischer Romancier, Autor der Trilogie „Der Leidensweg“, 6. Geburtsort W. I. Lenins, 7. Strafverfahren gegen Hauptkriegsverbrecher des faschistischen Deutschlands, 8. russisches Wort für „Freundschaft“, 9. russischer Bauernführer, 10. Mitbegründer des Marxismus, 11. oberstes Machtorgan der DDR, 12. erste siegreiche proletarische Revolution, 13. Mitbegründer des Spartakusbundes und der KPD, 14. Gegenwartsschriftsteller der DDR (gest. 1963), 15. Verlag und Druckerei des FDGB, 16. Kampfzeitung, von W. I. Lenin gegründet, 17. sowjetischer Schriftsteller, Autor des Romans „Die Sturmgeborenen“, 18. Volksbewegung unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der SED.

Kolleginnen und Kollegen, bei

richtiger Lösung winken Ihnen Buchpreise. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los (unter Ausschluss des Rechtsweges). Die

Einsendungen richten Sie bitte bis zum 28. Mai 1970 — spätestens — an die Gewerkschaftsbibliothek, Bauteil B, 7. Geschoß, Raum 7244.

lösen — ausschneiden — einsenden — lösen — ausschneiden — einsenden

1.	12.
2.	13.
3.	14.
4.	15.
5.	16.
6.	17.
7.	18.
8.	Name: _____
9.	Apparat: _____
10.	Bereich: _____
11.	

Speisenplan

Vom 19. bis 22. Mai 1970
Essen zu 0,70 Mark

Dienstag: I und II Kartoffelsuppe mit Fleisch

Mittwoch: I Rindfleisch in Senfsoße, Kartoffeln, rote Bete; II Karbonade aus Hackfleisch, Kartoffeln, Möhren

Donnerstag: I Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln; II Fisch, gebraten, Kartoffeln, Tomatensoße, Salat

Freitag: I saure Eier, Senfsoße, Kartoffeln, Rohkostsalat

Schonkost 0,70 Mark

Dienstag: Rührei, Spinat, Kartoffeln

Mittwoch: Kotelett (gedünstet), grüne Bohnen, Kartoffeln

Donnerstag: Möhreintopf mit Fleisch, Kompott

Freitag: Fischröllchen, Kräuter- soße, Kartoffeln, Kompott

Essen zu 1,— Mark

Dienstag: Schwalbennest, grüne Bohnen, Kartoffeln

Mittwoch: Gemüseeintopf mit Fleisch, Pudding mit Saft

Donnerstag: Paprikaklops, Kartoffeln, Möhrenrohkost, Kompott

Freitag: Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln, Kompott

Vom 25. bis 29. Mai 1970
Essen zu 0,70 Mark

Montag: I und II Weiskohleintopf mit Fleisch, Brot

Dienstag: I Krautgulasch, Kartoffeln; II Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, rote Bete

Mittwoch: I Kammschnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln; II Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Donnerstag: I Milchreis mit Zucker und Zimt; II Szegediner Gulasch, Kartoffeln

Freitag: I Jagdwurst, Tomatensoße, Makkaroni; II gekochter Schinken, Kartoffeln, Blumenkohl

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt

Dienstag: Gulasch, Reis, Kompott

Mittwoch: Setzei, Kartoffeln, Blumenkohl

Donnerstag: gekochter Schinken, Makkaroni, Blattsalat

Freitag: gedünstetes Rindfleisch, Kartoffeln, Möhren

Essen zu 1,— Mark

Montag: Kaflerbraten, Kartoffeln, Sauerkohl, Kompott

Dienstag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleisch, 1 Stück Kuchen

Merkwürdige Anzeigen

„Sekretärin sucht Chef. Geboten werden gute Allgemeinbildung, sicheres Auftreten, umfangreiches Wissen auf den Gebieten des Arbeitsrechts, Protokollführung, Postwesen, Betriebswirtschaft, Rationalisierung, Vorbereitung von Konferenzen. Es sollten sich nur Chefs melden, die den Leistungen gewachsen sind.“

(Aus einer Zeitung in Frankfurt am Main)

„Gesucht Gentleman für Teilnahme an Wahlkampagne. Bedingungen: Gottesfurcht und Kenntnis der Börsenkurse.“

(Aus „Journal“, Ottawa)

Donnerstag: Zigeunergulasch, Makkaroni, Gurke, Kompott

Freitag: gebratener Fisch, Mayonaisse Salat, Krautsalat

(Änderungen vorbehalten)
Werkküche

„Gesucht wird zuverlässige, gebildete Dame für Beaufsichtigung eines kleinen Pudels.“

(Aus „Reading Mercury“, London)

„Per sofort gesucht: Interessante Geschichten geistigen Inhalts zur Verwendung in einer Banktreppe.“

(Aus „Times“, London)

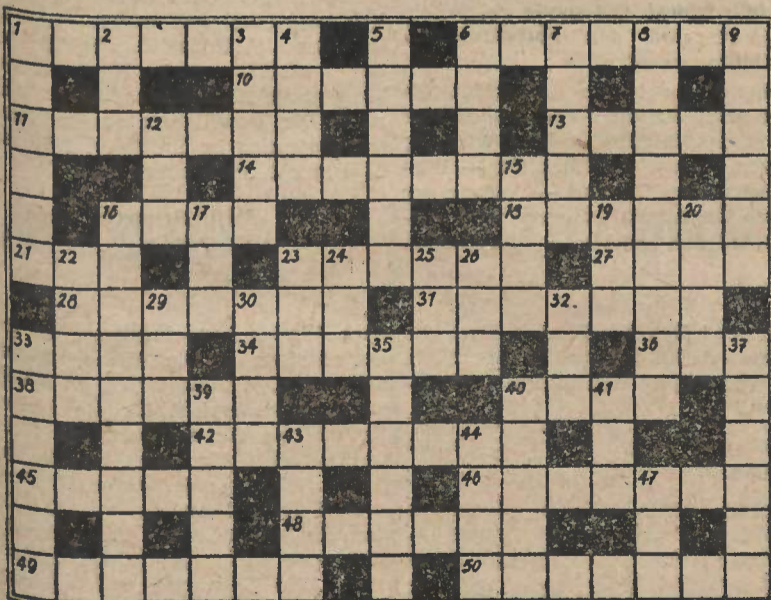
So ist es richtig

„Noch Ferienplätze frei“, unter diesem Titel veröffentlichten wir in der vorigen Ausgabe Reisen. Doch der Druckfehler-teufel war mächtig am Werk. Bei drei Reisen muß es richtig heißen: **Potenzial** — 23. September bis 11. Oktober; **Antonshöhe** — 31. August bis 13. September; 13. bis 28. September. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Redaktion



Fernsehen der Zukunft: „Wirst du endlich vom Baum runterkommen!“



Waagrecht: 1. Autorin des Romans „Die Toten bleiben jung“, 6. Stadt auf der Insel Zypern, 10. Schwärmerie, Hirngespinnst, 11. Groll, heimliche Feindschaft, 13. Vorführungsort im Zirkus, 14. winterfestes Gemüse, 16. Wasserstelle in der Wüste, 18. Stoff, der in wässriger Lösung stark basisch reagiert, 21. Hinweis, 23.

Luftraum, als Lebensbezirk für Landtiere, 27. Opernlied, 28. deutscher Dichter (1729 bis 1781), 31. Stückbekleidung der unteren Zimmerwand, 33. Industriebetrieb, 34. Geschäftsvermittler, 36. Figur im Naumburger Dom, 38. Heilpflanze, 40. Buchhändler in Nürnberg (1766–1906), 42. Gewebe aus Kammgarn mit Körperbindung, 45.

Klavier, 46. Zahlentafel, 43. Handlung, Maßnahme, 49. Tonkünstler, 50. sangbare, in sich geschlossene Folge von Tönen.

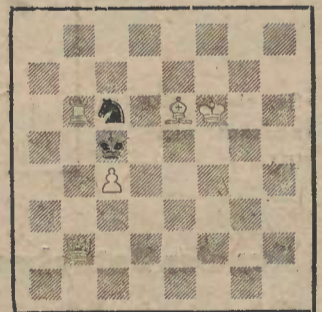
Senkrecht: 1. Kurzstreckenlauf, 2. Wacholderbranntwein, 3. deutscher Chemiker, entdeckte das Anilin, 4. veraltetes Holzmaß, 5. Rechengröße, 6. römischer Kaiser, 7. Explosionsgeräusch, 8. Vorstufe des Drehbuches, 9. Zimmerpflanze, 12. Papageienvogel, 15. Pflanzenteil, 16. Kulturstätte, 17. internationales Seenotzeichen, 19. Mulde vor Hochgebirgswänden, 20. Tücke, 22. Schabeseisen der Kammacher, 23. Sammlung von Aussprüchen, 24. deutscher Opernkomponist (geb. 1901), 25. makedonische Reiterabteilung, 26. Adler, 29. Wintersportgerät, 30. orientalisches Titel, 32. Riesenschlange, 33. indianisches Zahlungsmittel und Schmuck, 35. Stadt in Mittelitalien, 37. Angehöriger eines indianischen Volkes in Mexiko, 39. Verkaufshäuschen, 40. Wagentdecke, 41. norwegischer Mathematiker (1842–1899), 43. zwei zusammengehörige Personen oder Dinge, 44. Grundbaustein der Elemente, 47. Augendeckel.

Auflösung von Nr. 16

Waagrecht: 1. Busch, 4. Kokos, 7. Basis, 9. Ara, 11. Erl, 12. Küfer, 13. Armee, 15. Enormität, 18. Eternit, 21. Plastiker, 24. Rute, 25. Igel, 27. Safe, 28. Nonne, 30. Erpel, 32. Bast, 34. Mare, 36. Alce, 39. Interesse, 42. Termiten, 45. Arterie, 46. Angel, 47. Ulema, 48. Leo, 49. Rad, 50. Ziege, 51. Halle, 52. Ebene.

Senkrecht: 1. Becher, 2. Sekret, 3. Haten, 4. Karolin, 5. Krampe, 6. Senta, 7. Blatt, 8. Sperre, 10. Reni, 14. Mika, 16. Uler, 17. Äsop, 19. Tukan, 20. Rente, 22. Islam, 23. Effet, 26. Gemse, 29. Neer, 31. Retourne, 32. Bilanz, 33. Steg, 35. Aerial, 37. Ligade, 38. Seiene, 40. Ralle, 41. Stroh, 43. Ella, 44. Reede.

Unsere Schachaufgabe



A. Dsekzer, Kiew (UdSSR)
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kf6, Tb6, Lc6, Ec4, Dd2
Schwarz: Kc5, Sc6
Leicht, aber interessant.

Auflösung aus Nr. 16 (Zipf)

1. Sc2 (2. Lc6 und auch e4) g1d, 2. Lc6! 1. ... g1s, 2. Txg7. 1. Ta7? oder 1. Sa2? a6? g1d, 2. Lc6, Dg6; 1. Sc3? g1s! 2. Sf4 g5!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Edith Neumann, Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Ein Schnappschuß von der MM-Vormesse im Werkteil Diode. Dort stellte die Jugend 15 Exponate aus, von denen vier für die Betriebsmesse vorgesehen sind. Zwei der Aufgaben sind für die Bezirksmesse gemeldet

Ergebnis kann sich sehen lassen

Vormessen gaben guten Einblick

Wie wir im „WF-Sender“ bereits mehrmals in Wort und Bild berichteten, fanden vom 14. bis 25. April in den einzelnen Werkteilen die Vormessen zur Messe der Meister von Morgen statt. Wir konnten uns anschaulich überzeugen, wie die Jugend unter Anleitung erfahrener

Fachleute die Zeit seit der vorigen MMM genutzt hat, um ihren Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt im WF zu leisten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Über 500 Jugendliche beteiligten sich 1970 an den Exponaten für die Vormessen — im Jahre 1969 wa-

ren es 305. Fast ein Drittel von den 500 sind Mädchen. Insgesamt stellten die Werkteile 78 Exponate aus, die voraussichtlich einen ökonomischen Nutzen von etwa 1140000 Mark bringen werden.

Einige Beispiele aus den Werkteilen: **Fachdirektorat Technik** stellte 16 Exponate aus und zeigte eine beachtliche Verbesserung der Qualität im Vergleich zum Jahre 1969. Die Vormesse im **Werkteil Röhren** stellte 25 Exponate aus. Sie war in der Sichtung wie in ihrer Aussage mit Abstand die beste im Betrieb. Die verschiedenen Komplexthemen beweisen, wie die Jugend an Systemlösungen herangeführt werden kann.

Der **Werkteil Bildröhre** stellte sieben Exponate aus und verbesserte sich ebenfalls gegenüber 1969. Das **Fachdirektorat Ökonomie** zeigte ein Exponat und das **Fachdirektorat Ausbildung** sieben.

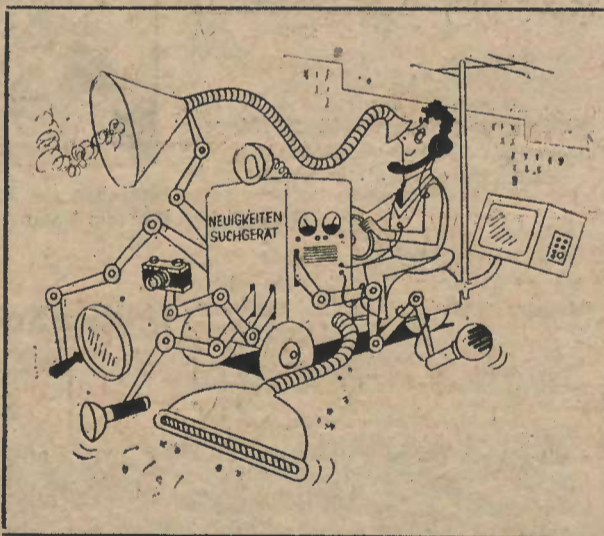
Soweit ein kurzer Überblick. Sicher schreiben wir künftig noch sehr oft über die MMM, denn wir alle wissen, Jugend und Technik — Wissenschaft und Jugend — Aufbau der neuen Gesellschaft, Jugend und wissenschaftlich-technische Revolution

sind nicht voneinander zu trennen. Darum lassen Sie mich mit einem Wort aus der Richtlinie des Generaldirektors unserer VVB zur Jugendarbeit schließen.

„Auf dem Gebiet des Neuererwesens und der MMM gibt es in den Betrieben noch recht unterschiedliche Ergebnisse. Für die MMM im Jahre 1970 und in der weiteren Perspektive ist noch stärker auf die Lösung von Aufgaben mit Systemcharakter zu orientieren. Dabei ist besonders auf die Erziehung von Schülern, Lehrlingen und Studenten sowie auf die Zusammenarbeit mit Akademien und Institutionen zu achten. Zur Entwicklung einer planmäßigen MMM-Arbeit sind in den nächsten Wochen und Monaten Themen und Aufgaben für den Perspektivzeitraum zu erarbeiten.“

Die Aufgaben der MMM sind jährlich zu bilanzieren. Insbesondere ist in den Automatisierungsobjekten der MMM- und Neuererbewegung große Aufmerksamkeit zu widmen. Die Beteiligung an der Neuererbewegung ist im Jahre 1970 auf 20 Prozent zu erhöhen.“

Willi Benneckenstein,
Produktionspropaganda



So etwas gibt es natürlich nicht im WF

Aus der Betriebsschule in Alt-Stralau

Eine offene Frage

Im „Kaltleiter“, dem „Ableger“ der Jugendseite im „WF-Sender“, lesen wir in der Nummer 4 vom 23. April wieder einiges, was sicher alle Jugendlichen im Werk interessiert. So heißt es unter der Überschrift **Zu unserem Namen**

Die Definition für einen Kaltleiter lautet, daß bei zunehmender Erwärmung (hervorgerufen durch den Stromfluß), der Widerstand des Materials zunimmt. Es kommt uns aber nicht auf heißere, sondern

mehr auf effektivere Diskussionen an. Es ist doch so, daß heiße Debatten schnell zu unsachlichen führen und dann beim Partner nicht auf Verständnis, sondern auf Widerstand und Abwehr stoßen. Wir wollen aber in beiderseitigem Interesse streiten, diskutieren und handeln. **Übrigens...**

... sind die schon seit Monaten angeforderten Prospekte und Kataloge immer noch nicht da. Ist die Betriebsschule nicht in der Lage, sie zu

besorgen? Hat der Betrieb etwa die eigene Ausbildungsstätte nicht in die Versorgung mit Material einbezogen?

Jetzt wird sich die FDJ darum kümmern!

Bereits Mitte März — genau im „WF-Sender“ Nummer 11/1970 — schrieb Wolf-Dieter Blanck dazu: „Uns gefällt auch nicht, daß für den Unterricht das vom WF oder anderen Betrieben der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik herausgegebene Informationsmaterial über Bauelemente und deren Anwendungsmöglichkeiten nicht genügend ausgewertet wird. Ein großer Teil der Lehrlinge könnte dadurch auch

noch Wartezeiten einsparen, die bei Bestellungen an die Werbeabteilung anfallen. Das Material ist im Werkstoffkundeunterricht für die Fächer Technologie der Bauelemente, Elektronik und für die berufspraktische Arbeit zu verwerten. Röhren- und Halbleiterkataloge mit Kennlinien finden bei den Lehrlingen des WF ganz sicher glückliche Abnehmer. Wir Lehrlinge meinen, daß hier ohne großen Aufwand vorhandene Möglichkeiten nur besser für die Bereicherung des Unterrichts genutzt werden müßten.“

Im Namen der Lehrlinge hoffen wir auf umgehende Antwort auf diesen Vorschlag!

Redaktion